

Die junge Baronin sah sehr schön aus; sie hat eine hohe, etwas volle Gestalt, reiches schwarzes Haar, schwarze Augen, ein schönes Colorit und herrliche Zähne.

Nachdem der Thee getrunken war, sagte sie: „Mama, wir haben jeden Abend Musik, aber wenn Du es vielleicht nicht magst, dann soll es unterbleiben.“ Die Baronin entgegnete, daß sie Musik sehr liebe, und darauf wurden alle Vorbereitungen getroffen. — Herr West räusperte sich, woraus ich abnahm, daß er singen werde; Fräulein Sophie ließ ihre Harfe holen, stimmte diese am Piano und legte Noten zurecht; nur die Baronin verhielt sich ruhig, bis Alles geordnet war. Indem sie sich erhob, fragte sie mich: „Wo wohnt Ihr Vater?“ Ich nannte den Namen. „Hat er auf viele Jahre gepachtet?“ „Das Gut ist das Eigenthum meines Vaters.“ „Also in Pommern ist er Pächter.“ Ich schwieg, weil ich dachte, es sei am vernünftigsten, und nun begann die musikalische Unterhaltung, auf welche ich sehr gespannt war.

Zuerst ward ein wunderhübsches Musikstück für Clavier vorgetragen, wobei Harfe und Flöte einfielen. Herr West bließ diese, und das Ganze war so vollendet, daß ich fast athemlos horchte! Die Gestalt des alten Fräuleins mit ihren grauen Locken und die Harfe im Arm hatte für mich etwas Rührendes; ich dachte: sie war auch einst jung und hübsch und ward bewundert, und jetzt ist sie alt und steht wohl einsam in der Welt. Zum erstenmal hörte ich Harfe gut spielen; bis dahin hatte ich sie nur auf Jahrmärkten gehört, und schon dort hatte der Klang der Saiten mich angenehm berührt, heute Abend aber entzückte er mich. Nachdem die Ausführung beendet war, schickte